Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 381

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 4. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland.

□ **Berlin**, 2 Juni. [Ergebnisse der zweijährigen Dienstzeit.] Von mehreren Seiten wird glaubwürdig berichtet, daß die höheren Militärs mit der diesmaligen Kaiserparade außerordentlich zufrieden gewesen sind; es wird hinzugefügt, daß die Leistungen der Truppen keinen Unterschied gegen die Jahre der dreijährigen Dienstzeit aufzuweisen gehabt haben. Dies günstige Urtheil ärgert ein hiesiges Blatt, das durchaus nicht wahr haben will, daß die zweijährige Dienstzeit für die Truppenausbildung hinreicht. Als ob schon eine Probe auf so düstere Prophezeiungen gemacht worden wäre, wird behauptet, der Nachtheil der zweijährigen Dienstzeit beruhe darin, daß in dieser kurzen Zeit nicht diejenige Gewöhnung an die Disziplin, namentlich auch an die Disziplin des Gefechts, zu erzielen sei, die den Soldaten für alle Kriegslagen befähige. Die Antwort auf diese pessimistischen Nörgeleien kann man ruhig den maßgebenden Militärs überlassen, und es ist von der Sache auch nur deshalb zu reden, weil es festgestellt zu werden verdient, daß bisher von keiner bestimmenden Stelle aus auch nur die leiseste Unzufriedenheit mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit bekundet worden ist. Die Frage einer etwaigen abermaligen Aenderung besteht augenscheinlich gar nicht mehr in irgend welcher praktischen Hinsicht, und mit einer Schnelligkeit, die ebenso überraschend wie erfreulich erscheint, hat sich das gesammte Heeresgefüge an die umwälzende Neuorganisation angepaßt. Unsere Militärs sind sonst nicht zaghaft mit ihrer Kritik. Wenn sie bisher mit keinem Worte Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der zweijährigen Dienstzeit geäußert haben, so heißt das: Die Reform ist gut und nützlich und soll beibehalten werden.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist am Montag Abend mit den Staatssekretären Dr. v. Bötticher und Frhr. v. Marschall sowie dem Geh. Regierungsrath Günther nach Kiel abgereist, um von da an Bord des Amerikadampfers „Palatia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft eine Probefahrt durch den Nordostsee-Kanal zu unternehmen. Der Minister v. Köller, welcher gleichfalls an der Fahrt theilnimmt, befindet sich bereits in Hamburg.

— Der Staatsminister und frühere Justizminister Dr. von Friedberg ist Sonntag Abend 8 Uhr in Berlin gestorben.

Heinrich v. Friedberg wurde am 27. Januar 1813 in Märkisch-Friedland geboren und studirte in Berlin die Rechte. Schon sehr frühzeitig, im Alter von 30 Jahren wurde er im Ministerium des Innern und seit 1845 im Justizministerium mit der Vorbereitung von Gesetzgebungsentwürfen betraut; 1848 wurde er zweiter Staatsanwalt beim Kammergericht, 1849 Oberstaatsanwalt in Greifswald. Dort habilitirte er sich an der Universität und hielt Vorlesungen über Strafprozeß. 1854 wurde F. als Geh. Justizrath in das Justizministerium berufen und 1873 zum Unterstaatssekretär ernannt, nachdem er eine Zeit lang als Präsident der Prüfungskommission für das zweite juristische Examen fungirt hatte. Im November 1872 wurde er ins Herrenhaus berufen und 1875 zum Kronsyndikus ernannt; im Dezember 1876 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär im Reichsjustizamt. Als Mitglied des Bundesraths leitete F. den Justizausschuß und nahm an der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes wie an der des Deutschen Reichs hervorragenden Antheil, namentlich vertrat er die von ihm aufgestellten Entwürfe des deutschen Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches, die Gesetzgebung über die Civilehe u. s. w. Am 30. Oktober 1879 wurde er an Leonhards Stelle zum preußischen Staats- und Justizminister ernannt. Kaiser Friedrich verlieh ihm 1888 den Schwarzen Adlerorden und damit den erblichen Adel. 1889 nahm F. seinen Abschied und widmete sich seitdem rechtsgeschichtlichen Studien auf dem Gebiete der brandenburgisch-preußischen Geschichte, die er zum Theil in der „Historischen Zeitschrift" und den „Forschungen zur brandenburgisch-preußischen Geschichte" veröffentlicht hat.

— Die „Berl. Corr." schreibt: Wie bereits s. Z. mitgetheilt worden, ist am 18. April d. J. im Reichs-Justizamt unter dem Vorsitze des Staatssekretärs eine überwiegend aus den Kreisen bewährter Praktiker berufene Kommission zusammengetreten, um die für eine Revision der Civilprozeßordnung hauptsächlich in Betracht kommenden Fragen der Berathung zu unterziehen. Die Sitzungen dieser Kommission haben in der Zeit vom 18. bis 27. April und vom 27. bis 31. Mai täglich stattgefunden. Die nunmehr einstweilen abgeschlossene Berathung hat sich auf die sämmtlichen von der Reichs-Justizverwaltung in das Programm aufgenommenen Punkte erstreckt. Außerdem ist noch eine beträchtliche Reihe von Anregungen, die von den Mitgliedern der Kommission gegeben wurden, einer eingehenden Erörterung unterzogen worden. Das Ergebniß wird jedenfalls für das in Aussicht genommene Gesetzgebungswerk fruchtbringend sein.

— Die Nachricht, daß als Anlaß zum Rücktritt des Ministerial-Direktors Dr. Droop Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Justizminister über Behandlung von Personalfragen bezeichnet wurden, entbehrt nach offiziösen Mittheilungen jeder thatsächlichen Grundlage. Für Herrn Droop, welcher dem Justizministerium länger als ein Vierteljahrhundert angehört hat, seien lediglich Gesundheitsrücksichten bestimmend gewesen, die Entlassung aus seiner aufreibenden Stellung zu erbitten. Weder über die Behandlung von Personalfragen noch in irgend welcher anderen Beziehung habe jemals eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Herrn Justizminister bestanden.

— Aus Anlaß der in der österreichisch-ungarischen Schweinemast- und Kontumaz-Anstalt zu Steinbruch bei Budapest mit großer Heftigkeit auftretenden Schweineseuche hat die preußische Regierung den Rektor der Berliner thierärztlichen Hochschule, Professor Dr. Schütz nach Steinbruch entsandt, damit derselbe das Wesen der Krankheit erforsche. Die Gefahr einer Einschleppung der Seuche aus Oesterreich Ungarn nach Deutschland erscheint für die Folge ausgeschlossen, nachdem die bis vor Kurzem zu Gunsten einiger oberschlesischer Städte bestandene Vergünstigung, zur Versorgung der Industriebevölkerung mit Fleischnahrung Schweine aus dem freien Verkehr Oesterreich-Ungarns einzuführen, in Folge eines Falles der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche zurückgezogen worden ist, die Schweinemastanstalt Steinbruch aber, aus welcher nur allein noch die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn mit gewissen Einschränkungen zugelassen war, von der österreichisch-ungarischen Regierung selbst gegen die Ausfuhr von Schweinen mit Rücksicht auf die gegenwärtig herrschende Seuche gesperrt worden ist. Wenn hiernach thatsächlich eine Einschleppungsgefahr zur Zeit nicht besteht, so glaubt die Staatsregierung doch des wirksameren Schutzes einer völligen Absperrung der Grenze gegen die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn nicht entbehren zu dürfen, und hat, da ein solches Vorgehen ohne Betheiligung der übrigen deutschen Bundesstaaten unwirksam sein würde, nach der „Berl. Corr." sofort mit denselben Verhandlungen darüber eingeleitet.

— Kleine Ursachen — große Wirkungen. Die „Volks-Ztg." schreibt: Bei der Westfalenfahrt nach Friedrichsruh sprach im Namen der Frauen Bochums die Frau des Vorsitzenden des Bochumer nationalliberalen Wahlvereins, Frau Rechtsanwalt H., und erhielt vom Fürsten in dankbarer Anerkennung ihrer rednerischen Leistungen einen Kuß. Wie hätte man ahnen können, daß dieser harmlose Vorgang eine so furchtbare Katastrophe nach sich ziehen würde! Die genannte Dame ist nämlich eine getaufte Jüdin, und daß sie es trotzdem gewagt hat, im Namen der „deutschen Frauen" eine Begrüßungsansprache zu halten und einen fürstlichen Kuß einzuheimsen, das hat begreiflicherweise den Unwillen der „teutsch" fühlenden „Tägl. Rundschau" in Berlin geweckt, die ihrem gekränkten Herzen in einer Briefkastennotiz Luft machte. Das Blatt, in dem diese antisemitische Herzenserleichterung zu lesen war, wurde nun in Bochum von schadenfrohen Personen überall in den Wirthschaften herumgereicht. Darauf hin hat sich der gesammte Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins veranlaßt gesehen, sein Amt niederzulegen. Das kommt vom Küssen! — Vielleicht entrüstet sich die antisemitische Presse noch nachträglich darüber, daß sich Herr v. Bismarck im Jahre 1865 in Gastein mit der jüdischen Sängerin Pauline Lucca gemeinschaftlich photographiren ließ.

W. B. **München**, 1. Juni. Der Prinz-Regent kehrte heute früh aus Wien zurück. Vormittags eröffnete er die Jahres-Ausstellung von Kunstwerken aller Nationen im Glaspalaste. Nach dem Empfang durch das Präsidium und einem kurzen Cercle machte er einen Rundgang durch sämmtliche Säle in Begleitung aller Prinzen und Prinzessinnen, geführt von der Kunstjury und der Ausstellungskommission. Tausend besonders ausgewählte Kunstwerke füllen die geschmackreichen Hallen des Palastes.

Prozeß wegen der Vorgänge im Alexianerkloster „Mariaberg".

Wir haben über den Verlauf der Nachmittagssitzung des ersten Verhandlungstages (30. Mai) schon kurz berichtet und geben heute noch das interessante Verhör der Aerzte wieder, das nach der „Voss. Ztg." ungefähr folgenden Verlauf nahm:

Der erste Zeuge ist der leitende Arzt der Anstalt des Alexianerklosters, Sanitätsrath Dr. Capellmann, ein kleiner, alter, sehr gutmüthig aussehender Herr. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Forbes wurde im Jahre 1890 als freiwilliger Pensionär aufgenommen. Forbes sagte: er sei von seinem Bischof zunächst in ein belgisches Kloster verwiesen worden. Dort habe es ihm nicht gefallen, er wünsche daher in das Alexianerkloster aufgenommen zu werden. Diesem Gesuche wurde entsprochen. Nach etwa einem Jahre wurde mir von den Brüdern gemeldet, daß Forbes stark dem Trunke ergeben sei. Sobald er betrunken nach Hause komme, beginne er zu toben. Es sei deshalb nothwendig, ihn in eine Isolirzelle zu sperren. Ich sagte: Das läßt sich nicht thun, der Mann ist freiwillig in das Kloster gekommen, ohne Genehmigung des Kreisphysikus dürfen wir ihn daher nicht in die Irrenstation bringen. Der Bezirksphysikus, Geheimer Medizinalrath Dr. Kribben, untersuchte den Forbes, erklärte ihn für irrsinnig und befahl, ihn in die Irrenstation zu bringen — Präs.: Haben Sie den Forbes untersucht? — Zeuge: Forbes ließ sich nicht untersuchen. Es wurde mir aber mitgetheilt, daß Forbes sehr häufig betrunken nach Hause kam, alsdann sehr erregt war und auch oftmals Geschäftshäuser besuchte und dort Damen ansprach. Er soll sich auf seinen Spaziergängen so benommen haben, daß es gerathen schien, ihn nicht mehr ausgehen zu lassen, er wollte auch schließlich nicht mehr ausgehen. Forbes sagte uns, daß er von seinem Bischof geschickt sei. Wir fragten deshalb beim Bischof an und erhielten zur Antwort, daß F. dem Trunke ergeben sei. — Verth. Rechtsanw. Lenzmann: Ist Ihnen bekannt, daß in der Anstalt Mariaberg als Strafmittel die Douche angewandt wird? — Zeuge: Eine Douche wird wohl bisweilen angewandt, ich kann aber nicht begreifen, weshalb sich die Kranken dagegen sträubten, da das Wasser der Douche nicht einmal kalt war. — Vertheid.: War das Wasser erwärmt? — Zeuge: Jawohl, es waren etwa 20 Grad Wärme. Jedenfalls war die Douche kein Strafmittel. — Vertheid. Rechtsanwalt Dr. Niemeyer: Sie geben doch aber zu, daß Zwangsmittel gegen Kranke angewandt wurden? — Zeuge: Es giebt Fälle, in denen die Zwangsmittel unentbehrlich sind. — Rechtsanw. Oster: Werden nicht alle Kranken, die vom Kreisphysikus für geistesgestört erklärt worden sind, von Ihnen beobachtet? — Zeuge: Allerdings, alle diese Kranken werden von mir mehrere Monate beobachtet. — Verth. Rechtsanw. Lenzmann: Haben Sie das auch bei Forbes gethan? — Zeuge: Nein, dieser Mann war so störrisch, daß eine Beobachtung kaum möglich war. — Verth.: Sie haben zugegeben, daß Strafmittel auch auf Ihre Veranlassung angewendet worden sind. In welchen Fällen wurden diese Zwangsmaßregeln angewendet? — Zeuge: Wenn der Kranke nicht anders zu bändigen war, oder wenn derselbe Fluchtversuche oder unfläthige Gespräche führte. — Verth.: Ist Ihnen der Spottkittel und die schmutzige Station bekannt. — Zeuge: Es wird allerdings solchen Kranken, die sich selbst beschmutzen, ein sogenannter Kittel angelegt, damit sie sich nicht die Kleidung beschmutzen. — Verth.: Ist ihnen bekannt, daß auch andere Kranke zur Strafe in die schmutzige Station gebracht werden? — Zeuge: Das ist mir nicht bekannt. Es erscheint alsdann als Zeuge der Polizeiarzt, Kreisphysikus Geh. Sanitätsrath Dr. Kribben. Dieser bekundet: Im Jahre 1891 sei er von den Alexianer-Brüdern in das Kloster Mariaberg zu einem angeblich Tobsüchtigen gerufen worden. Es wurde mir ein katholischer Geistlicher aus Schottland, Mr. Forbes, vorgestellt, der furchtbar erregt war und stark nach Spirituosen roch. Der Mann führte wirre Redensarten, er schimpfte auf seinen Bischof, auf die Königin von England und sagte: er sei ein freier Engländer und lasse sich hier nicht einsperren. Da mir außerdem mitgetheilt wurde, daß der Mann schon seit vielen Jahren dem Trunke ergeben sei, so erklärte ich den Mann für geistesgestört. Im Mai 1894 wurde mir der Mann wiederum auf dem Polizeipräsidium vorgestellt. Ich habe den Mann wiederum untersucht und fand ihn sehr ruhig. Ich konnte den Mann nicht für gesund erklären, ich attestirte aber: ich kann den Mann nicht für nicht vollsinnig erklären, gegen seine Entlassung aus der Irrenanstalt liegen daher keine Bedenken vor. — Präs.: Wissen Sie genau, daß der Mann, der Ihnen 1894 auf dem Polizeipräsidium vorgestellt wurde, derselbe Mann war, den Sie 1891 im Kloster Mariaberg untersucht haben? — Zeuge: Jawohl, ich habe ihn sofort wiedererkannt! — Verth. Rechtsanwalt Lenzmann: Wie lange haben Sie 1891 den Forbes beobachtet? — Zeuge: Etwa 15 Minuten. — Verth.: Sie sind also der Meinung, daß, wenn Sie einen Mann 15 Minuten beobachten, der eine Ihnen unverständliche Sprache spricht, nach Alkohol riecht und sehr erregt ist, dann sind Sie in der Lage, ihn für verrückt zu erklären? — Zeuge: Das war es nicht allein, es wurde mir außerdem mitgetheilt, daß sein Bischof geschrieben hatte: er sei schon seit vielen Jahren dem Trunke ergeben. — Verth.: Haben Sie bei Ihrer Untersuchung einen Arzt zu Rathe gezogen? — Zeuge: Nein, bloß die Anstaltsbrüder. — Verth.: Also die bloße Mittheilung von Anstaltsbrüdern, ehemaligen Schneidern, Schustern und Maurergesellen lassen Sie sich als Grundlage dienen, um einen Mann für verrückt zu erklären? — Zeuge: Der Mann war aber total betrunken und tobte. — Verth.: Ist Ihnen nicht der Gedanke gekommen, daß der Mann einen augenblicklichen starken Rausch haben kann, dessen Wirkungen am folgenden Tage beseitigt werden können? — Zeuge: Mein Gott, der Mann war ja tobsüchtig. — Verth.: Haben Sie denn noch niemals gehört, daß betrunkene Leute, die auf die Polizeiwache gebracht waren, aus ganz natürlichem Freiheitsdrange die Fenster einschlugen? Kam Ihnen nicht der Gedanke, daß nur ein akuter Rausch vorhanden sein kann? — Zeuge: Nach den Mittheilungen der Brüder konnte ich das nicht annehmen. — Verth.: Dann ist es doch möglich, wenn ich zufällig in berauschtem Zustande ins Alexianerkloster gebracht werde, dort eingesperrt werde und aus innerem Freiheitsdrange ein Fenster einschlage, Sie mich auch für verrückt erklären, wenn Ihnen nur ein ehemaliger Schuster- oder Schneidergeselle sagt: Der Rechtsanwalt Lenzmann ist schon seit langer Zeit dem Trunke ergeben? — Zeuge: Diese Frage finde ich etwas komisch. — Verth.: Herr Geh. Rath, ich bin weit entfernt, hier komische Fragen zu stellen, die Sache ist mir bitterer Ernst. Nach dem, was wir hier von Ihnen gehört haben, ist es zweifellos möglich, jeden beliebigen Menschen für geistesgestört zu erklären und ihn in ein Irrenhaus zu sperren. — Zeuge: Das kann ich nicht zugeben, ein Mann, der sich so geberdet wie Forbes und schon seit Jahren dem Trunke ergeben ist, ist geistesgestört. — Verth.: Ich konstatire, daß Sie lediglich auf Grund von Mittheilungen der Anstaltsbrüder angenommen haben, daß Forbes an chronischer Trunksucht leidet. Mußten Sie sich denn nicht sagen, daß Sie durch Ihr Zeugniß den Mann den Anstaltsbrüdern auf Gnade und Ungnade überlieferten? — Zeuge: Ich habe nur auf einen Tag die Internirung angeordnet. — Verth.: Forbes ist aber Jahre lang internirt gewesen? — Zeuge: Wenn der Zustand sich nicht bessert, so sind die Anstaltsleiter berechtigt, den Kranken auch länger zu interniren. — Vertheidiger: Rechtsanw. Dr. Niemeyer: Haben Sie den Forbes noch nach Ihrer einmaligen 15 Minuten langen Untersuchung beobachtet? — Zeuge: Dazu hatte ich keine Verpflichtung. — Verth.: Ich frage Sie ja doch nur, beantworten Sie gefälligst meine Frage. Sie haben sich also niemals mehr um den Mann gekümmert? — Zeuge: Nein. — Verth.: Sind Sie mit Herrn Sanitätsrath

Dr. Capellmann oftmals zusammengekommen? — Zeuge: Jawohl. — Verth.: Haben Sie jemals mit Herrn Sanitätsrath Capellmann über Forbes gesprochen? — Zeuge: Nein. — Verth.: Haben Ihnen nicht die Brüder auch erzählt, daß Forbes auf seinen Spaziergängen oftmals Urtheile über die Schönheit junger Mädchen abgegeben hat? — Zeuge: Jawohl. Die Brüder ärgerten sich darüber und wollten deshalb nicht mehr mit ihm ausgehen. — Verth.: Diente Ihnen diese Urtheilsabgabe auch als Grundlage zur Beurtheilung des Geisteszustandes des Forbes? — Zeuge: Das gerade nicht, ich fand aber dies Benehmen für wenig passend. — Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Oster: „Wurde Ihnen nicht mitgetheilt, daß Forbes sich sehr häufig jungen Damen gegenüber auffallend benommen hat? — Zeuge: Jawohl. — Staatsanwalt: Ich glaube, der Herr Vertheidiger Lenzmann befindet sich doch in einem kleinen Irrthum. Der Herr Geh. Rath hat den Forbes am Morgen untersucht, nachdem der Rausch doch schon verflogen war, es kann also dann von einer akuten Betrunkenheit nicht die Rede gewesen sein? — Zeuge: Das ist richtig. — Verth. Rechtsanwalt Lenzmann: Sie erklärten aber vorhin, daß der Mann stark berauscht war und stark nach Spirituosen roch? — Zeuge: Es war das ein süßlicher Geruch, wie er bei Alkoholikern wahrzunehmen ist, deren Rausch schon halb verflogen ist. — Vertheidiger: Dann wollen Sie Ihre vorherige Bekundung, daß der Mann Ihnen total betrunken vorkam, widerrufen? — Zeuge: Ich habe mich so bestimmt nicht ausgedrückt. — Verth.: Das haben Sie doch gethan. — Nunmehr wird der zweite Anstaltsarzt vom Kloster Mariaberg, Dr. Chantraine, in den Saal gerufen. Dieser bestätigt im allgemeinen die Bekundungen des Sanitätsraths Dr. Capellmann.

Zweiter Verhandlungstag.

Aachen, 31. Mai.

Bei der heute fortgesetzten Verhandlung über die Vorgänge im hiesigen Alexianerkloster „Mariaberg" erscheint nach dem Bericht der „Voss. Ztg." zunächst der katholische Priester Friedrich Rheindorf (Köln) als Zeuge. Der Zeuge bekundet: Ich bin am 12. November 1893 auf Verfügung der bischöflichen Behörde in Köln beordert worden, ins Kloster Mariaberg zu gehen. In dem Schriftstück der bischöflichen Behörde wurde mir bemerkt: Ich werde die beste und sorgfältigste Verpflegung, wie sie mir der kostspieligste eigene Haushalt nicht bieten könne, erhalten. Ich wurde von einigen Priestern gewarnt, nach Mariaberg zu gehen, die Bemerkung in dem bischöflichen Schreiben veranlaßte mich jedoch. trotzdem nach Mariaberg zu gehen. — Präs.: Wie lange blieben Sie in der Anstalt? — Zeuge: Bis zum 11. Januar 1894. — Präs.: Weshalb gingen Sie fort? — Zeuge: Einmal, weil ich merkte, daß Mariaberg eine Irrenanstalt sei und andererseits, weil ich in der Anstalt das gerade Gegentheil fand, was ich erwartet hatte. — Präs.: Sie waren nervenleidend? — Zeuge: Jawohl, ich war im Dienste der Mission viele Jahre in Amerika und habe viele schwere Krankheiten, wie die Cholera, das Malariafieber u. s. w. durchgemacht. der Zeuge sagt aus, daß er erst Augen- dann Zahnschmerzen bekommen habe und darum bat, zum Zahnarzt gehen zu dürfen. Zeuge fährt fort: „Diese Bitte wurde mir aber abgeschlagen, und als die Zahnschmerzen immer größer wurden und ich wiederholt bat, einen Zahnarzt konsultiren zu dürfen, wurde mir schließlich gesagt: ich dürfe wohl zu dem Zahnarzt gehen, aber nur in Begleitung des Bruders Heinrich. Gleich darauf erhielt ich jedoch von dem Erzbischof Urlaub und da sagte ich bei mir: Ich blas' Euch etwas, ich komme nicht mehr zurück. In Köln begab ich mich zu dem General-Vikar und erklärte diesem: ich kann einfach nach Mariaberg nicht mehr zurückgehen, ich kann dort nicht leben. Ich konnte in Mariaberg höchstens ein Stückchen Brot und ein Stückchen Fleisch genießen. Von Köln sei er nach Iserlohn und habe dort den Mellage kennen gelernt." Ich konsultirte den Kreisphysikus Dr. Büren in Iserlohn. Dieser rieth mir, auf keinen Fall mehr nach Mariaberg zu gehen, da dies meinen Gesundheits-Zustand ganz außerordentlich schaden würde. Wegen meines Zahn-Leidens rieth mir der Herr Kreisphysikus, einen Zahnarzt zu konsultiren. Der Zahnarzt in Iserlohn operirte mir den Zahn, in Folge dessen ließen die Schmerzen nach. Inzwischen wiederholte ich meine Bitten an die erzbischöfliche Behörde, in eine Anstalt gehen zu dürfen, wo ich Hospitalpflege erhalte. Nach langem Bitten erhielt ich schließlich die Erlaubniß, in die Anstalt zu Ratingen zu gehen. — Präs.: Wie lange waren Sie in Ratingen? — Zeuge: Vom April bis Oktober 1894. — Präs.: Wohin kamen Sie alsdann? — Zeuge: Nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Köln. Jetzt darf ich die Messe lesen, wo ich will, und darf auch Köln verlassen. — Präs.: Herr Dr. Chantraine, Sie haben die Bekundungen des Zeugen gehört, was sagen Sie dazu? — Dr. Chantraine: Ich muß bemerken, daß die Verdauungsbeschwerden, über die der Zeuge klagte, in Folge Alkoholgenusses entstanden waren, der Zeuge konnte deshalb die Anstaltskost nicht genießen. — Präs.: Welche Anhaltspunkte hatten Sie, daß der Zeuge durch Alkoholgenuß erkrankt war? — Zeuge: Ich hörte es vom Bruder Heinrich. (Heiterkeit.) — Staatsanwalt: Herr Vikar, haben Sie einmal das direkte Verlangen gestellt, aus der Anstalt Mariaberg entlassen zu werden? Zeuge: Jawohl, ich habe Herrn Dr. Chantraine mit Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand darum gebeten, ich wurde aber abschlägig beschieden. — Dr. Chantraine: Ich erinnere mich eines solchen Vorganges nicht. — Rheindorf: Erinnern Sie sich nur, Herr Doktor, ich sagte Ihnen, Sie haben doch selbst einen Bruder, der Kaplan ist, bedenken Sie, wenn dieser so krank wäre wie ich und würde in einer solchen Anstalt festgehalten, dann würden Sie das wohl nicht billigen. Herr Doktor, ich lief Ihnen noch nach, Sie schlugen jedoch die Thür hinter mir zu. — Präs.: Herr Doktor, die Sache ist hier sehr ernst, Sie müssen sich doch eines solchen Vorganges erinnern? — Dr. Chantraine (zögernd): Etwas ähnliches ist allerdings vorgekommen. — Verth. R.-A. Lenzmann: Herr Doktor Sie haben gehört, daß die Zahnkrankheit des Herrn Pfarrers durchaus keine Bagatelle war, wie Sie gestern erklärt haben. Der Herr Kreisphysikus Dr. Büren, der hier als Zeuge erscheinen wird, wird bekunden, daß er dem Zeugen gerathen hat, sofort einen Spezialarzt aufzusuchen. — Dr. Chantraine: Ich hielt den Zahnschmerz des Zeugen für vollständig unbedenklich. — Verth. Rechtsanw. Lenzmann: Ist Ihnen bekannt, Herr Pfarrer, daß nach dem Reichsgesetz ein Geistlicher nicht länger als drei Monate in einer Demeritenanstalt internirt bleiben darf? — Zeuge: Jawohl. — Verth.: Hatten Sie nun das Gefühl, als Sie in Mariaberg waren, daß die Internirung in der Demeritenanstalt in anderer Form gegen Sie verlängert werden sollte? — Zeuge (nach einigem Zögern): Dies Gefühl hatte ich später allerdings. Der Zeuge bekundet ferner auf Befragen, er habe nicht nur vollständig unzuträgliche Kost erhalten, sondern es seien während des Essens auch verschiedene Unsauberkeiten und ekelerregende Unappetitlichkeiten vorgekommen. Es habe z. B. der Bruder Ambrosius keinen Anstand genommen, bei Tische sich mit dem Daumen die Nase zu schneuzen. — Verth. Rechtsanwalt Dr. Niemeyer: Ihr Endurtheil über die Anstalt Mariaberg war: „Ich wurde dort behandelt, wie ein Gefangener und Verbrecher?" — Zeuge: Das ist richtig.

Zeuge giebt auf Befragen die Möglichkeit zu, daß er an seinen Bruder einen Brief geschrieben habe, in welchem er die Anstalt lobt; er wollte durch die Redensarten in dem Brief einen Urlaub zu erhalten suchen. Der als Zeuge vernommene Rechtsanwalt Dr. Scheiff (Köln) erklärt, daß Rheindorf sich bei ihm sehr über die Behandlung in Mariaberg beklagt habe.

Der folgende Zeuge, Pfarrer Dürnagel (Büsbach), sagt aus: Er habe den Vikar Rheindorf, ehe dieser nach Mariaberg kam, mehrfach angetrunken gesehen.

Ein weiterer Zeuge ist Kaplan Schröder (Medebach im Sauerlande): Er sei als Franziskanerpater viele Jahre in Amerika gewesen. Als er 1880 aus Amerika zurückgekehrt war, sei einmal ein fremder Herr zu ihm gekommen und habe ihn in einen Zustand versetzt, daß ihm seine Sinne vollständig schwanden. Als er aufwachte, habe er sich im Alexianerkloster Mariaberg befunden. Auf welche Weise er in das Kloster gekommen, wisse er nicht. Er habe sich nun krank gefühlt, obwohl er früher ganz gesund gewesen sei. Er habe einmal den Versuch gemacht, aus der Anstalt zu entfliehen und habe bei der Polizei Schutz gesucht. Die Polizei habe ihm aber keinen Schutz gewährt, sondern ihn in die Anstalt zurückgebracht, er sei deshalb zur Strafe auf acht Tage in die schmutzige Station gebracht worden. In dieser Station beschmutzen die Irren sich selbst und geberden sich wie wilde Thiere. Er habe einmal das Essen verweigert. Es sei ihm deshalb zur Strafe die Zwangsjacke angezogen und er alsdann von dem Bruder Wollenweber gepackt und in den Rücken gestoßen worden. — Sanitätsrath Dr. Capellmann bekundet, daß der Zeuge an Verfolgungswahnsinn gelitten und auf Beschluß des hiesigen Amtsgerichts entmündigt worden sei.

Es erscheint demnach als Zeugin die frühere Haushälterin des Pfarrers Rheindorf. Diese bekundet u. A. der Alexianer Bruder Heinrich habe zu ihr gesagt: Wenn sich Rheindorf mit den Brüdern gut hält, dann werde er sehr bald wieder eine Anstellung erhalten. Hier in der Anstalt hätten weder die Aerzte noch der Generalvikar etwas zu sagen, sondern lediglich die Brüder. Diese seien klüger, als die „Döktersch." Wer einmal hier ist, kommt gegen den Willen der Brüder nicht mehr heraus. Wer es hier gut haben will, muß sich die Brüder zu Freunden halten. Hier werden alle zahm gemacht, wer aus dieser Anstalt herauskommt, ist zahm. Einmal sagte mir Bruder Heinrich: Der Arzt hat einem Kranken andere Speisen verschrieben. Das ist Quatscherei. Wer hier ist, muß das essen, was hier gekocht wird. Wir Brüder sind klüger, als die „Döktersch." — Es wird alsdann das Entmündigungszeugniß des Kaplans Schröder verlesen. Danach ist dieser im Jahre 1880 vom Aachener Amtsgericht für unheilbar geisteskrank erklärt worden. Nach einem anderen Zeugniß ist der Kaplan 1887 wiederum für geistig intakt erklärt worden, zumal er während seines 7jährigen Aufenthalts im Kloster fast täglich die heilige Messe gelesen, gepredigt und auch andere Handlungen, wie Einkleidungen u. dgl. vorgenommen habe. Es tritt danach gegen 1 Uhr Mittags eine längere Pause ein.

Um 4 Uhr Nachmittags wurde die Verhandlung fortgesetzt. Zeuge Major a. D. Löbbecke-Iserlohn bekundet, er habe den Forbes in der Wirthschaft des Mellage kennen gelernt und sich mit ihm französisch unterhalten. Er habe außerdem seinen Freund, den Fabrikanten Höper in Iserlohn, veranlaßt, sich mit Forbes in englischer Sprache zu unterhalten. Er sowohl als auch Höper haben sehr bald die Ueberzeugung gewonnen, daß Forbes ein geistig intakter, sehr wackerer Herr sei. Er sei in Folge dessen stolz darauf gewesen, daß ein Westfale und ein spezieller Landsmann dies Befreiungswerk vollbracht habe. — Verth. R.-A. Dr. Niemeyer: Herr Major, Forbes ist jetzt ein Jahr in Iserlohn, haben Sie während dieser Zeit gehört, daß Forbes einmal betrunken gewesen ist? — Zeuge: Nein. — Verth.: Verkehrte in der Wirthschaft des Mellage gewöhnliches Publikum oder ein besseres Bürgerpublikum? — Zeuge: Soweit ich beobachten konnte, waren es zumeist sehr anständige Leute, allerdings gehörten sie wohl alle der deutsch-freisinnigen Partei an. — Verth.: Nun, das ist keine Schande. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) — Unter den folgenden Zeugen befindet sich der Kaufmann Zorn (Köln), der aussagt, Rheindorf habe bei ihm einmal mehrere Flaschen Wermuthwein, es sei das ein sehr schwerer Wein gewesen, getrunken. Dadurch sei er völlig betrunken worden, und habe in diesem Zustand furchtbar über die Alexianerbrüder geschimpft. Der Zeuge bekundet im Weiteren: Einige Zeit darauf kam Rheindorf wieder zu mir und klagte mir, daß er furchtbar verleumdet sei. Ich erwiderte ihm: Herr Vikar, Sie können gar nicht genug verleumdet werden, denn Sie haben in schwerster Weise den geistlichen Stand herabgesetzt und haben jetzt an einer Broschüre mitgeholfen. Ich hatte die Broschüre nicht gelesen und habe sie auch heute noch nicht gelesen. Rheindorf bestritt jedoch, zu der Broschüre in irgend einer Beziehung zu stehen. Ein fernerer Zeuge ist der Fabrikant Georg Höper (Iserlohn). Dieser sagt aus: Er habe den Forbes bei Mellage kennen gelernt und in ihm einen sehr gebildeten Mann gefunden, so daß er großes Interesse für ihn empfand. Er habe den Forbes vollständig geistig intakt gefunden. Zeuge bekundet ferner, daß seines Wissens Mellage und auch seine Wirthschaft einen sehr guten Ruf genießt und seit der Zeit geschäftlich viel Schaden erlitten hat.

Nunmehr wird Kaplan Forbes in den Saal gerufen. Es ist dies ein sehr interessant aussehender, großer, schlanker Mann. Der Präsident macht den Versuch sich mit dem Zeugen in deutscher Sprache zu verständigen. Da aber dieser Versuch mißlingt, so wird Oberlehrer Hagelüken (Aachen) und der vorige Zeuge als Dolmetscher vereidet. Forbes erzählt nun mit Hilfe der Dolmetscher: Er heiße mit Vornamen Alexander, sei 53 Jahre alt und katholischer Priester. Er habe die Anstalt Mariaberg aufgesucht, weil er diese für ein gut katholisches Sanatorium hielt. Von seinem Bischof habe er nicht den Befehl erhalten, nach Mariaberg zu gehen. Er habe eine kleine Differenz mit den Brüdern gehabt und durfte von dieser Zeit ab nur in Begleitung eines Bruders ausgehen. Er habe deshalb an die Brüder die Frage gestellt, ob er denn nicht ein freier Mann sei. Die Brüder hätten dies rundweg verneint. Später sei ihm wieder gestattet worden, allein auszugehen. Eines Abends sei er später nach Hause gekommen, als er versprochen hatte. Er hatte ein Glas Bier und einen Kognak getrunken, betrunken sei er jedoch durchaus nicht gewesen. Der Pförtner habe ihn gleich bei seinem Eintritt angegriffen und ihn vergewaltigt. Alsdann seien vier Brüder gekommen, hätten ihn gefesselt und ihn während der Nacht in diesem Zustande in eine Zelle gesperrt. Am folgenden Morgen habe er sich bei Herrn Dr. Chantraine und Herrn Geh. Rath Dr. Kribben, dessen Amtseigenschaft er allerdings nicht kannte, beschwert. Er habe den Herren gesagt: Es sei in höchstem Grade unwürdig, einen gebildeten Mann derartig zu behandeln. Herr Geh. Rath Dr. Kribben sei ihm als ein Herr von nobler Gesinnung vorgekommen. Dieser habe auch zu ihm gesagt: Seien Sie nur ruhig. dann wird Ihnen nichts weiter passiren. Eine Zeit darauf habe er an seine Mutter einen Brief geschrieben. Seine Mutter sei aber eine Protestantin. Dies habe Bruder Overbeck erfahren und ihm deshalb verboten, an seine Mutter zu schreiben. Als er dagegen Verwahrung einlegte, habe ihn Bruder Overbeck an die Schultern gefaßt und ihn mißhandelt. Er (Forbes) sei darüber sehr aufgeregt gewesen. Auf weiteres Befragen des Präsidenten bemerkt Forbes: Es sei ihm jeder Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten gewesen. Er habe sich darüber nicht beschwert, da er befürchtete alsdann noch schlechter behandelt zu werden. Die Douche sei gegen ihn nicht angewendet worden; er sei aber eines Abends in seinem Zimmer von den Brüdern mit Stricken gefesselt worden. Es sei ihm gelungen, diese Fesseln am Bettpfosten abzustreifen. Er habe nachher an seinen Bischof geschrieben, ihm diese Behandlung mitgetheilt und diesen gebeten, ihn zu befreien, habe jedoch vom Bischof keine Antwort erhalten; er vermuthe daß die Brüder den Brief nicht abgeschickt haben. In seiner Familie seien niemals Geisteskrankheiten vorgekommen, im Gegentheil, seine Familie habe als eine der geistig und körperlich gesundesten in Schottland gegolten. Verth. R.-A. Dr. Niemeyer führt aus, es sei ihnen gelungen, in England eine richterliche Vernehmung von 3 Personen über den Gesundheitszustand der Familie Forbes zu erzielen. Leider sei es nicht möglich gewesen, die Zeugen hierher zu laden. Staatsanwalt: Zeit dazu ist doch aber genug gewesen. — R.-A. Lenzmann: Wenn wir so reich wären wie die katholische Kirche, dann hätten wir die Zeugen hierher kommen lassen, wir hatten aber leider nicht das nöthige Geld, um den Zeugen den erforderlichen Vorschuß zu schicken. Im weitern Verlauf der Vernehmung bekundet Forbes, er sei einmal bei einem Ausgang von einem Mann, den er für einen „Spion" der Anstalt hielt verfolgt und schließlich von diesem mit Hilfe eines hinzugekommenen Bruders in eine Droschke gepackt und ins Kloster gebracht worden Dort angekommen, sei er von den Brüdern mißhandelt worden. Im weiteren bekundet Forbes auf Befragen: Er sei seiner Stellung als Geistlicher entsetzt worden, da sein Patron, der Gutsbesitzer, sich bei seinem Bischof über ihn beschwert habe. Er habe sich in dem Streit zwischen den Gutsbesitzern und Pächtern auf Seiten der letzteren gestellt. Auf Antrag des Staatsanwalts beschließt der Gerichtshof: den Zeugen Forbes noch einmal von den anwesenden medizinischen Sachverständigen körperlich und geistig untersuchen zu lassen. Es wird alsdann der erste Beigeordnete der Stadt Iserlohn, Kaufmann Heinrich Rampelmann, als Zeuge vernommen. Dieser bekundet, er habe den Forbes in der Wirthschaft des Mellage kennen gelernt und ihn vollständig geistig intakt gefunden. Er habe nicht gehört, daß Forbes jemals betrunken gewesen sei. Es habe auf ihn niemals den Eindruck gemacht, daß Forbes in der Wirthschaft des Mellage zur Schau gestellt werde. Bei Mellage verkehrte ein sehr anständiges Bürgerpublikum. Mellage selbst erfreue sich eines sehr guten Rufes. Er (Zeuge) glaube nicht, daß Mellage den Forbes befreit oder die Broschüre geschrieben habe, um materielle Vortheile dadurch zu erzielen. Mellage gelte in Iserlohn als ein durchaus glaubwürdiger Mann. Amtsrichter Sasse, Fabrikant Gösser und Kaufmann Gusemann (Iserlohn) bestättigen im allgemeinen diese Bekundungen. Es erscheint hierauf die Wittwe Schuhmacher, Inhaberin der Gartenwirthschaft „Neulinzenshäuschen", als Zeugin. Diese bekundet: Forbes habe mehrfach in ihrer Wirthschaft verkehrt. Er habe etwa 14 Tage lang vier bis fünf Glas Kornschnaps, außerdem Bier und Kaffee getrunken. Betrunken sei Forbes nicht gewesen. Eines Tages hätte Forbes zwei größere Glas Kornschnaps, ein Glas Bier und eine Tasse Kaffee getrunken. Als er sich erhob, sei er einige Male zur Erde gefallen, habe laut geschrien und wie ein Betrunkener um sich geschlagen. Ein Mann habe ihn schließlich mit Gewalt in eine Droschke geschleppt und sei mit ihm davongefahren. Unanständig habe sich Forbes, der auch in ihrer Familie verkehrt sei, niemals gegen ein Mitglied ihrer Familie benommen. Die folgende Zeugin, verehelichte Schuhmacher, ist eine Tochter der Vorzeugin. Diese bestätigt im allgemeinen die Bekundungen der Vorzeugin, ihrer Mutter, und bekundet außerdem, daß an Forbes in der letzten Zeit seines Aufenthalts in Mariaberg vier bis fünf Briefe aus Schottland angekommen seien. Der letzte heutige Zeuge ist Klosterbruder Ullrich: Forbes sei eines Tages in einer Droschke in vollständig trunkenem Zustande nach Hause gebracht worden. Er sei von mehreren Wärtern und Brüdern in eine Zelle getragen worden. Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend Vormittag vertagt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 4. Juni. Der in die Affaire der Gräfin v. Perponcher mit verwickelte Dr. med. Voigt aus Heegermühle, der sich seit geraumer Zeit in Untersuchungshaft befand, ist auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Mendel aus derselben entlassen worden.

Verhaftet wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der bulgarische Student Ilia Iwanoff aus Varna (Bulgarien) und sein Freund, der Student Reinhardt. Die Beiden sollen sich den Wirthsleuten gegenüber über den deutschen Kaiser respektwidrig geäußert haben und wurden denunzirt. Gestern fand in der Wohnung der Verhafteten eine Haussuchung statt.

Schrippenfest. Am Montag Vormittag fand das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons im Freien bei dem Neuen Palais in Potsdam statt. Bei dem liturgischen Gottesdienst, welcher von dem Divisionspfarrer Keßler abgehalten wurde, führte der Militärkirchenchor der Garnisonkirche die Gesänge und die Kapelle des 4. Garderegiments die Musikbegleitung aus. An der Feier nahmen Theil der Kaiser und die Kaiserin, die vier älteren kaiserlichen Prinzen, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, der Graf von Flandern mit seinem Sohne, der Erbprinz und Prinz Karl von Hohenzollern nebst Gemahlinnen, die Generalität und die fremdherrlichen Offiziere. Nach dem Gottesdienst schritt der Kaiser die Front des Bataillons ab, worauf der Parademarsch ausgeführt wurde. Alsdann fand die Speisung des Bataillons auf der Mopke statt. Als der Hof, an der Spitze die Kaiserin mit der kaiserlichen Prinzessin, vom Neuen Palais her erschien, um die Speisung zu besichtigen, spielten die Musikkorps der Potsdamer Garnison das „Heil Dir im Siegerkranz". Der Kaiser brachte nunmehr ein Hoch auf die Armee aus, worauf General v. Winterfeld mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte; die Truppen riefen dreimal Hurrah und die Musik spielte die Nationalhymne.

Lokales.

Posen, 4. Juni.

r. **Das Pfingstschießen der Schützengilde** begann in üblicher Weise am zweiten Pfingstfeiertage Nachmittags und wird am nächsten Sonnabend Abends sein Ende erreichen, worauf die Proklamation des Schützenkönigs und der beiden Ritter am Sonntage darauf stattfindet. Nachdem am Morgen des zweiten Feiertages die Kapelle der Schützengilde vom Rathhause aus marschirt war und den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, sowie dem ersten und zweiten Vorsteher der Gilde, den Herren Specht und Hennes, dem Major der Gilde, Herrn Masadynski, sowie dem bisherigen Schützenkönige, Herrn Krätschmann, und dem bisherigen ersten Ritter, Herrn Busse, Morgenmusik dargebracht hatte, wurden Nachmittags gegen 4 Uhr die Fahnen der Gilde aus der Wohnung des ersten Vorstehers abgeholt, worauf die Gilde vor dem Rathhause aufmarschirte und der Vorstand mit dem Verwaltungsrathe die Parade über die Schützengilde abnahm. Alsdann marschirten unter Vorantritt des Musikkorps die Schützen nach dem Schützengarten, in welchem sich bereits ein zahlreiches Publikum angesammelt hatte. 5¼ Uhr Nachmittags wurden in dem Saale mit dem schweren silbernen Pokale, welcher im Jahre 1833 von dem damaligen Kronprinzen der Gilde geschenkt worden ist, die üblichen Toaste ausgebracht. Der bisherige Schützenkönig, Herr Krätschmann, toastete auf den Kaiser, der erste Vorsteher, Herr Specht, auf die Kaiserin, der erste Ritter, Herr Busse, auf den Kronprinzen, der zweite Vorsteher, Herr Hennes, auf die königlichen und städtischen Behörden; der Polizeipräsident Herr von Nathusius, welcher als Vertreter der königlichen Behörden erschienen war, forderte

zur Eintracht und Einigkeit auf und brachte das Hoch auf die Posener Schützengilde aus, worauf Herr Vellmer, das älteste Mitglied der Gilde, auf die Frauen und Jungfrauen toastete und damit die Reihe der Toaste schloß. Es wurden hierauf die beiden Königsscheiben für das diesjährige Königsschießen von einer Kommission revidirt und an ihrem Standorte aufgestellt. Alsdann begann das Schießen nach den beiden Scheiben, welche derartig eingerichtet sind, daß sie drehbar sind und eine zusammenhängende Scheibe bilden. Die Distanz von der Schießhalle bis zur Königsscheibe beträgt 175 Meter; dieselbe ist in 12 Ringe getheilt; jedes Mitglied der Gilde ist berechtigt, 6 Schüsse abzugeben, von denen jedoch immer nur der beste entscheidend ist. Später erschienen in der Schießhalle auch die Herren Oberbürgermeister Witting und Bürgermeister Künzer und begrüßten die Schützen. Gestern wurden 40 Schüsse nach der Königsscheibe abgegeben; der beste derselben (angerissene 12) war derjenige, welchen Herr Heinrich für die Kaiserin abgab. — Während im Schützengarten das Musikkorps des 5. Fuß-Artillerie-Regiments konzertirte, vergnügte sich das überaus zahlreiche Publikum außerhalb des Gartens auf den Plätzen und Gärten des Städtchens, wo eine große Anzahl von Schaubuden, Karroussels, mechanische Schaukeln 2c. aufgestellt waren. Eine besondere Anziehungskraft übten die amerikanischen Luftschaukeln aus, ferner die Riesenschaukel, der Thüringische Radfahrer-Cirkus, und von Sehenswürdigkeiten: die „ostafrikanische“ Ausstellung und die kolossalen ungarischen „Riesen-Fettkinder“, von denen das schwerste, die 9jährige Babuschka, bereits 278 Pfund wiegt.

* **Feuer.** Vergangenen Sonnabend Abend ¾9 Uhr war Gr. Gerberstraße Nr. 16 im Lagerkeller eines Kaufmanns beim Abfüllen von Spiritus aus einem Fasse durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht der Spiritus in Brand gerathen. Der betr. Arbeiter lief davon und ließ den Hahn offen, wodurch sich die Flammen im Keller noch mehr ausbreiteten, sodaß auch ein Bleirohr, welches aus einem Petroleumfaß nach oben in den Laden zum Maaß-Apparat führte, schmolz und auch das Petroleum mit in Brand gerieth. Dadurch entstand ein großer Qualm und wurde der Feuerwehr das Vordringen nach der Brandstelle sehr erschwert, sodaß einem Manne ein Rauchapparat angelegt werden mußte, welchem die Luft mit einer Abprotzspritze zugepumpt wurde. Mit einer Schlauchleitung vom Hydranten aus wurde darauf das Feuer in kurzer Zeit gelöscht. Nach ¼stündiger Arbeit konnte die Feuerwehr bereits wieder abrücken.

Vorgestern Morgen ¾1 Uhr (am 1. Feiertage) war Zawade Nr. 22 das Schindeldach des Wohnhauses — welches noch mit Pappe überdeckt — auf bis jetzt nicht ermittelte Weise in Brand gerathen. Die alarmirte Feuerwehr erschien mit einer Spritze und 3 Wasserwagen und löschte das Feuer in kurzer Zeit; nach einstündiger Arbeit war der Brand bewältigt.

* **Personalien.** Der Ober-Regierungsrath von Barnekow zu Posen ist an die Regierung in Bromberg versetzt und ihm dort die Stelle als Ober-Regierungsrath bei dem Regierungspräsidenten übertragen worden. — Der Ober-Regierungsrath von Gruben zu Bromberg ist an die Regierung in Stralsund versetzt und ihm dort die Stelle als Ober-Regierungsrath bei dem Regierungs-Präsidenten und zugleich die Stellvertretung desselben in Behinderungsfällen übertragen worden. — Regierungsassessor Niemöller aus Danzig ist dem Landrath des Kreises Schroda zur Hilfeleistung zugetheilt worden.

Aus der Provinz Posen.

g. **Jutroschin,** 3. Juni. [Tod durch Unvorsichtigkeit.] Das unachtsame Aufgießen von Spiritus in die noch nicht verlöschte Flamme hat vorgestern einem Dienstmädchen in Krotoschin das Leben gekostet. Beim Aufgießen aus der vollen Kanne in den Kocher explodirte erstere und der brennende Spiritus setzte das Mädchen in Flammen. Den herbeieilenden Hausbewohnern gelang es, dasselbe vom unmittelbaren Feuertode zu retten, doch war ihr Körper mit zahlreichen Brandwunden bedeckt, denen sie inzwischen erlegen ist.

X. **Wreschen,** 3. Juni. [Neuer katholischer Lehrerverein.] Nachdem die Lehrer Wreschens und Umgegend über sechs Jahre einmüthig im Lehrervereine zusammenarbeiteten, ist vor einigen Tagen durch die Gründung eines neuen „katholischen Lehrervereins“ ein Riß in das Lehrer-Vereinsleben gekommen. Die Gründung dieses Vereines ist um so unverständlicher, weil bisher die Lehrer aller Konfessionen im hiesigen Vereine im besten Einvernehmen lebten. Bei der Konstituirung des katholischen Lehrervereines war auch der hiesige Propst anwesend und richtete an die Lehrer eine Ansprache. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt: die Lehrer Krukowski als Vorsitzender, Koralewski als Rendant, Jarosz als Schriftführer. Der Verein zählt 13 Mitglieder, im bisherigen Lehrervereine befinden sich noch 13 Mitglieder.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W. B. **Königsberg i. Pr,** 2. Juni. [Brand.] In der Nacht zu heute um etwa 3½ Uhr entstand aus noch unbekannter Ursache auf der Schiffswerft von Fechter ein nicht unbedeutender Brand. Die Schmiede wurde vollständig eingeäschert und ein an der Werft liegendes hölzernes Flußfahrzeug stark beschädigt. Den größten Verlust erleidet der Besitzer durch die Unterbrechung seines Betriebes, da er noch mehrere im Bau resp. Umbau befindliche Fahrzeuge zu bestimmten Terminen abzuliefern verpflichtet ist.

Telegraphische Nachrichten.

Cronberg a. Taunus, 1. Juni. Das griechische Kronprinzenpaar ist mit den kronprinzlichen Söhnen Georg und Alexander heute Mittag zum Besuche der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags begab sich das Kronprinzenpaar nach Wiesbaden zum Besuche des Königs von Dänemark und kehrte Abends nach Schloß Friedrichshof zurück.

Darmstadt, 1. Juni. Der Prinz und die Prinzessin Ferdinand von Rumänien sind mit ihren Kindern heute Mittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog und der Großherzogin empfangen worden.

Wien, 1. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Felixdorf gemeldet: Heute früh um 9 Uhr fand in einem Nebengebäude der Pulverfabrik von Mayer und Roth eine Explosion statt. Das Gebäude wurde fast dem Erdboden gleichgemacht. Sämmtliche in dem betreffenden Raume mit dem Zerkleinern von kompaktem Pulver beschäftigten Arbeitsleute, zwei Männer und vier Frauen, wurden in Stücke zerrissen.

Wien, 3. Juni. Die Deputation des 10. preußischen Ulanen-Regiments, welche sich in Budweis ihrem Regiments-Inhaber, dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este vorgestellt hat, traf heute hier ein.

Budapest, 3. Juni. Die hiesigen sowie die Provinzblätter ohne Unterschied der Parteistellung heben die Bedeutung der ersichtlich unter dem Patronat der Regierung und im großen Stil gegründeten ungarischen Agrar- und Rentenbank hervor und erkennen die glückliche Wahl der zur Leitung des Instituts berufenen Persönlichkeiten an. Die Errichtung des Instituts mit seinem dem aktuellen Bedürfnisse des Landes entgegenkommenden Programm wird allgemein als Erfolg der Regierung betrachtet.

Rom, 2. Juni. Die „Tribuna“ erklärt die Nachricht, daß der Generalprokureur dem Justizminister die auf den Prozeß gegen Giolitti bezüglichen Akten übersandt habe, um sie der Kammer vorzulegen, für unbegründet.

Rom, 3. Juni. Von den 57 Stichwahlen zur Deputirtenkammer, die gestern stattgefunden haben, liegt jetzt das Ergebniß, mit Ausnahme von 3 Wahlen, vor. Es sind gewählt: 29 Ministerielle, 13 Anhänger der konstitutionellen Opposition, 9 Radikale und 3 Sozialisten. Unter den Gewählten befinden sich: die Sozialisten Agnini, gewählt in Mirandola, und der von dem Kriegsgericht in Palermo verurtheilte Bosco. Unterlegen sind u. A.: in Ravenna der vom Kriegsgericht in Palermo verurtheilte Sozialist Barbato, in Turin der Sozialist Nofri; ferner der frühere Unterstaatssekretär Vacchelli sowie Zeppa. — Das annähernde Gesammtresultat der Wahlen vom 26. Mai und der Stichwahlen vom gestrigen Tage ist somit Folgendes: Gewählt sind 336 Ministerielle und 155 Oppositionelle, darunter 98 Anhänger der konstitutionellen Opposition, 40 Radikale und 17 Sozialisten. Bei 17 Gewählten steht die Parteistellung nicht fest.

Paris, 1. Juni. Deputirtenkammer. Die Besprechung der Interpellation der Deputirten Rouanet und Millerand über die chinesisch-japanische Frage und der Interpellation Le Senne über die Entsendung des Geschwaders nach Kiel wird auf den 10. Juni festgesetzt. — Hierauf interpellirte Rouanet die Regierung über die Südbahn-Angelegenheit. Der Justizminister Trarieux erklärt, es sei keine Unregelmäßigkeit festgestellt worden. Die Theilnahme von Parlamentsmitgliedern an dem Emissions-Syndikate falle unter keinen Artikel des Strafgesetzes. Rouvier erklärt, er habe an dem Syndikate für die Emissionen der Südbahn-Gesellschaft theilgenommen, und fordert für diejenigen Deputirten, welche vor ihrem Eintritt in die Kammer an den Geschäften betheiligt waren, das Recht, dabei zu bleiben. Jaurès verlangt strafrechtliche Verfolgung der in die Südbahnangelegenheit verwickelten politischen Persönlichkeiten. Die von Jaurès beantragte Tagesordnung wurde sodann mit 290 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Eine von Goblet eingebrachte Tagesordnung, welche das Bedauern über die Einmischung der Regierung in die Thätigkeit der Justiz ausspielt, wurde mit 254 gegen 229 Stimmen gleichfalls abgelehnt. Sodann nahm das Haus mit großer Mehrheit eine Tagesordnung an, welche die Achtung vor der freien Thätigkeit der Justiz und das Vertrauen in die Wachsamkeit der Regierung ausspricht.

Paris, 1. Juni. Eine Meldung der „Agence Havas“ dementirt in aller Form das Gerücht von dem Auftreten der Cholera in Brest.

Paris, 1. Juni. General Duchèsne theilt telegraphisch mit, daß die erste Brigade den Fluß Kamoro auf dem Marsche nach Amparibe überschritten hat.

Der Deputirte und frühere Minister, Pierre Legrand, ist gestorben.

Paris, 2. Juni. Präsident Felix Faure verließ heute Vormittag Clermont-Ferrand und begab sich nach Périgueux, wo der Ministerpräsident Ribot sich dem Präsidenten anschloß. Der Präsident wurde bei der Ankunft auf das Herzlichste begrüßt.

Brest, 2. Juni. Das österreichische Geschwader traf gestern auf der hiesigen Rhede ein. Um 10 Uhr 30 Minuten gab der österreichische Kreuzer „Admiral“ den Saluit, welcher sofort erwidert wurde. Erzherzog Carl Stephan besuchte in Begleitung des Stabes der österreichischen Kreuzer heute Vormittag den Marinepräfekten von Brest, Barrera. Eine Abtheilung Marinesoldaten erwies ihm die militärischen Ehrenbezeugungen. Präfekt Barrera giebt morgen Abend ein großes Gastmahl zu Ehren des Erzherzogs und der österreichischen Offiziere.

London, 1. Juni. Bei einem gestern in den Kohlengruben in der Grafschaft Fife ausgebrochenen Brande sind 9 Personen ums Leben gekommen.

Madrid, 3. Juni. Ein Major der Reserve drang heute Mittag in das Bureau des Generalkapitäns von Madrid, Primo Boi vera und gab zwei Revolverschüsse auf ihn ab, von denen einer traf und den General sehr schwer verletzte. Der Ordonnanz-Offizier verwundete den Attentäter, welcher sofort verhaftet wurde. Derselbe soll an Verfolgungswahnsinn leiden; von anderer Seite wird mitgetheilt, daß der General dem Hauptmann die Hand seiner Tochter abgeschlagen habe.

Bern, 3. Juni. Heute Nachmittag trat das Schiedsgericht zusammen zur Festsetzung der Entschädigung, welche Portugal den englischen und amerikanischen Interessirten für die Besitzergreifung der Delagoabei-Eisenbahn entrichten soll. Nach Austausch der Dokumente entschied das Gericht bezüglich des Verfahrens zur Beibringung der Beweisstücke, jeder Partei sei eine Frist von einem Monat eingeräumt für Vorlegung eines gedrängten Resumes ihrer Forderungen, eine weitere Frist von 6 Wochen zur Einreichung ihrer Schlüsse über Thatsachen, von welchen sie Beweise fordern oder anbieten.

Haag, 1. Juni. General Vetter, der Sieger von Lombok, traf heute im Haag ein und wurde von den Armee- und Marinebehörden, sowie einer Abordnung der Regierung empfangen. In der Stadt wurden dem General begeisterte Kundgebungen dargebracht. Bei seinem Absteigequartier begrüßten ihn die früheren indischen Kämpfer.

Newyork, 2. Juni. In Folge der in den Vereinigten Staaten herrschenden außerordentlichen Hitze wurde in verschiedenen Eisenwerken der Union die Arbeit eingestellt. Viele Personen stürzten, vom Hitzschlag getroffen, zu Boden, mehrere davon sind gestorben.

Shanghai, 3. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.“) Nach hier eingegangener Meldung ist in den Tagen vom 29. bis 31. Mai in Tschengtu (Provinz Sz'tschwa) das Besitzthum des katholischen französischen Missionars sowie dasjenige der protestantischen Missionare aus England und Amerika von Aufrührern zerstört worden. Die Missionare selbst sollen sich in Sicherheit in chinesischen Amtsgebäuden befinden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 4. Juni, Vormittags.

Im „Kleinen Journal“ wird angekündigt, daß in der Familie des Kaisers ein freudiges Ereigniß bevorsteht.

Wien, 4. Juni. Der neue Wahlreformentwurf, durch welchen den Arbeitern und weniger begüterten Klassen 47 neue Mandate geschaffen werden sollen, erfährt allgemeine Ablehnung. Sämmtliche liberale Blätter erklären, der Entwurf dürfe nicht Gesetz werden.

Neusatz, 4. Juni. 45 Arbeiter setzten heute bei Beacsin über die Donau, das Fahrzeug kippte um, wobei zwölf Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Laibach, 4. Juni. Gestern Vormittag 9½ Uhr wurde die Stadt wieder von einem heftigen wellenförmigen Erdstoß von 2 Sekunden Dauer erschüttert.

Triest, 4. Juni. Vier italienische Anarchisten, die in Italien zu Zwangsarbeit verurtheilt, aber entflohen waren, wurden hier verhaftet.

Rom, 4 Juni. Eine neuere Meldung besagt, von den 57 Stichwahlen seien 32 entschieden oppositionell und nur 27 rein ministeriell ausgefallen. Damit habe die Opposition 220 Stimmen in der Kammer, wodurch nach Ansicht der Blätter für die Regierung die Lage beunruhigend geworden ist.

Paris, 4. Juni. Bei dem zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Bankett hielt der Bischof Dabert eine bemerkenswerthe Rede, in der er versichert, der Klerus werde den Weisungen des Papstes gehorchen und der Regierung ergeben bleiben.

Paris, 4. Juni. Der Grubenarbeiterkongreß ist gestern zusammengetreten unter starker Betheiligung besonders englischer Delegirten. Calvignac wurde zum Vorsitzenden gewählt und betonte, daß er sich mit aller Energie gegen Verfolgungsmaßregeln der Regierung wenden werde.

London, 4. Juni. In dem Befinden Gladstones, der bereits seit Sonnabend in Folge einer Erkältung das Zimmer zu hüten genöthigt war, ist eine merkliche Besserung eingetreten.

Madrid, 4. Juni. Spanien wird jetzt ebenfalls ein Kriegsschiff nach Formosa senden, nachdem alle übrigen Mächte dort vertreten sind.

Madrid, 4. Juni. Infolge des Attentats auf den General-Kapitän Primo-Boivero hat die Königin-Regentin ein Gartenfest, welches morgen im königl. Parke abgehalten werden sollte, abbestellt. Die behandelnden Aerzte erklärten, daß die Erhaltung des Generals möglich sei, wenn nicht die Verwundung eine traumatische Lungenentzündung zur Folge haben sollte.

Athen, 4. Juni. Gestern Vormittag 11½ Uhr fand hier ein mäßig starker Erdstoß statt.

Lima, 4. Juni. (Reutermeldung.) Eine zur Küste gekommene Fluthwelle zerbrach die Kabelverbindung zwischen Callao und Arica. Aus Mollendo und anderen Häfen werden beträchtliche Beschädigungen gemeldet.

Wasserstand der Warthe.

Posen,	am	2 Juni	Morgens	0,60	Meter
„	„	3.	„	Morgens	0,60
„	„	4.	„	Morgens	0,60

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 1. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 98,70, 3½proz. L.-Pfandbr. 101,00, Konsol. Türken 26,10, Türk. Loose 151,75, 4proz. ung. Goldrente 103,55, Bresl. Diskontobank 118,50, Breslauer Wechslerbank 106,50, Kreditaktien 250,25, Schles. Bankverein 126,25, Donnersmarkhütte 140,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 151,50, Oberschles. Eisenbahn 86,40, Oberschles. Portland-Zement 107,00, Schles. Cement 165,80, Oppeln. Cement 118,25, Kramsta 139,40, Schles. Zinkaktien 207,75, Laurahütte 140,00, Verein. Oelfabr. 86,50, Oesterreich. Banknoten 168,00, Russ. Banknoten 220,25, Giesel. Cement 100,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe —,—, Breslauer elektrische Straßenbahn 198,25, Caro Hegenscheidt Aktien 89,50, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 139,50.

London, 1. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 106¼, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5proz. Rente 89⅛, Lombarden 9¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 103, konv. Türken 25½, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102¾, 4prozent. Spanier 72⅜, 3½proz. Egypter 101½, 4proz. unifiz. Egypter 103½, 3½proz. Tribut-Anl. 98½, 6proz. Mexikaner 86¾, Ottomanbank 18⅞, Canada Pacific 54½, De Beers neue 20¾, Rio Tinto 16¼, 4proz. Rupees 58⅞, 6proz. fund. arg. A. 73¾, 5proz. arg. Goldanleihe 67¾, 4½proz. äuß. do. 45½, 3proz. Reichsanl. 96¾, Griech. 81. Anleihe 35¼, do. 87er Monopol-Anl. 38, 4proz. Griechen 1889er 29, Bras. 89er Anl. 74½, 5proz. Western de Min. 81. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 82¾, Platzdiskonto ¾, Silber 30⅝. Anatolier 94.

Paris, 1. Juni. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente 101,05, 3proz. Rente 102,60, Italien. 5proz. Rente 89,42½, 4proz. ung. Goldrente 103,81, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 —,—, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 71⅞, konv. Türken 25,60, Türken-Loose —,—, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 495,00,

Franzosen —,—, Lombarden 241,25, Banque Ottomane 725,00, Banque de Paris 795,00. Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 408,70, Suezkanal-A. 3225,00, Cred. Lyonn. 811,00, B. de France 3650,00, Tab. Ottom. 492,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 6/8, Londoner Wechsel k. 25,20, Chéq. a. London 25,21 1/2, Wechsel Amsterdam k. 205,87, do. Wien kl. 200,00, do. Madrid k. 440,50, Meridional-A. —,—, Wechsel a. Italien 4 1/4, Robinson-A. 223,00, Portugiesen 25,50, Portug. Tabaks-Obligation 458,00, 4prozent. Russen 68,20, Privatdiskont 1 5/8.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 339, Franzosen 365 1/4, Lombarden 96 Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 186,80 Diskonto-Kommandit 225,40 Dresdner Bank 168,00, Berliner Handelsgesellschaft 162,20 Bochumer Gußstahl 162,10, Dortmunder Union St.-Pr. 71,90 Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 155,10, Hibernia 156,50, Laurahütte 140,30, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn —,—, Schweizer Nordostbahn —,—, Schweizer Union —,—, Italienische Meridioaux —,—, Schweizer Simplonbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 86,50, Italiener 88,60, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,— Nationalbank —,—, 1860er Loose —,—, Mainzer —,—, Werrabahn —,—. Fest.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 339, Diskonto-Kommandit 225,20.

Heute kein Abendverkehr.

Hamburg, 1. Juni. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 106,80, Silberrente 85,40, Oesterreich. Goldrente 103,40, Italiener 89,00, Kreditaktien 338,50, Franzosen 912,00, Lombarden 230,00*, 1880er Russen 101,00, Deutsche Bank 198,70, Diskonto-Kommandit 225,20, Berliner Handelsgesellschaft 162,30, Dresdner Bank 168,20, Nationalbank für Deutschland 144,85, Hamburger Kommerzbank 128,70, Lübeck-Büchen. E. 152,75*, Marb.-Mlawka 88,70, Ostpreuß. Südbahn 100,50, Laurahütte 139,00, Nordd. J.-Sp. 137,00, Hamburger Packetfahrt 105,50. Dynamit-Trust-A.-A. 143,00. Privatdiskont 1 5/8. Buenos Ayres 32,25.

* exclusive.

Petersburg, 1. Juni. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,95, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,32 1/2, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,82 1/2, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99 3/4, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 144, Russische 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 1/4 Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 683 Petersb. internat. Bank 651, Warschauer Kommerz-Bank 498 Russische Bank für auswärtigen Handel 442 1/2.

Rio de Janeiro, 31. Mai. Wechsel auf London 9 3/16.

Buenos-Ayres, 31 Mai. Goldagio 248 1/2.

Bremen, 1. Juni. Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Stetig. Loko 9,00 Br.

Baumwolle. Sehr ruhig. Upland middl. loko 36 1/4 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 36 1/4 Pf., Armour shield 35 3/4 Pf., Cudahy 36 1/2 Pf, Fairbanks 30 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31.

Taback. Umsatz: 732 Packen St. Felix, 114 Seronen Carmen, — Faß Stengel, — Faß Ohio, 77 Packen Paraguay.

Hamburg, 1. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juni 76 1/2, per September 76 1/4, per Dezbr. 74 1/2, per März 73 1/4. Ruhig.

Hamburg, 1 Juni. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 10,27 1/2, per August 10,37 1/2, per Oktober 10,67 1/2, per Dezember 10,82 1/2. Matt.

Petersburg, 1. Juni. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, per August —,—. Weizen loko 9,00. Roggen loko 6,25. Hafer loko 3,60, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 12,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 1. Juni Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 19,90, per Juli 19,85, per Juli-August 19,95, per September-Dezember 21,10. — Roggen ruhig, per Juni 11,35, per September-Dezbr. 12,40. — Mehl steigend, per Juni 45,25, per per Juli 45,40, Juli-August 45,40, per September-Dezember 46,05. — Rüböl ruhig, per Juni 49,00, per Juli 49,00, per Juli-August 49,25, per September-Dezember 49,00. — Spiritus ruhig, per Juni 31,75, per Juli 32,00, per Juli-August 32,00 per September-Dezember 32,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 1. Juni (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 28,00 a 28,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juni 29,37 1/2, per Juli 29,50, per Juli-August 29,62 1/2, p. Okt.-Januar 30,25.

Havre, 1. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 5 000 Sack, Santos 3 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 1 Juni (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juni 96,25, per September 95,25, per Dezember 92,75. Ruhig.

Amsterdam, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per Mai —, per November 173. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine fest, per Mai 121, per Juli —, per Oktober 122. Rüböl loko 23 3/4, per Herbst 23.

Amsterdam, 1. Juni Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 1. Juni Bancazinn 39 3/4.

Antwerpen, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 20 1/2 Verkäufer, per Juni-Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br.

Schmalz per Juni 86, Margarine ruhig.

London, 1. Juni An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Newyork, 31. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 5/16, do. in New-Orleans 7 — Petroleum Standard white in New-York 7,85, do. in Philadelphia 7,80, do. rohes 8,50, do. Pipeline certifik., per Juni 151 nom Schmalz Western steam 6,90, do. Rohe & Brothers 7,15 — Mais Tendenz: flau, per Mai —, per Juli 57 1/8, per September 59 1/8. — Weizen flau, — Rother Winterweizen 80 6/8, do. Weizen per Mai —, do. Weizen per Juli 8 , do. Weizen p. Sept. 81 7/8, do. Weizen per Dez. 83 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 7/8, do Rio Nr. 7 per Mai 14,30, do. Rio Nr. 7 per August 15,00. — Mehl, Spring clears 3,05 — Zucker 2 15/16 — Kupfer 10,70.

Newyork, 31. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 28 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 42 000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 25 000 Ballen. Vorrath 523 000 Ballen.

Chicago, 31. Mai. Weizen Tendenz: flau, per Mai 77 3/4, per Juli 78 3/8. — Mais Tendenz: flau, per Mai 52 1/4. — Speck short clear nom. Pork per Mai 12,62.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 4 Juni Wetter: Prachtvoll.

Newyork, 1. Juni Weizen per Juni 80, per Juli 81

Berliner Produktenmarkt vom 1. Juni.

Wind: SW., früh + 17 Gr. Reaum., 759 Mm. — Wetter: Heiß, gewitterdrohend.

Da in Nordamerika der nothwendige Regen eingetreten war und die Hausse zu Realisationen schritt, war die Tendenz dem Vorgang Europas gefolgt und matt geworden. Die Preise wichen ungefähr 2 Cts. und in Folge dessen verlief auch der hiesige Markt bei unentschiedener Haltung zu niedrigeren Coursen. Die natürliche Unlust zu neuen Unternehmungen vor den Feiertagen im Verein mit andauernden Glattstellungen in nahen Sichten und Realisationen einzelner Haussiers trugen dazu bei, die verhältnißmäßig minimale Zunahme der hiesigen Bestände außer Acht zu lassen.

Weizen schwankte zu ca. 1,50 M. billigeren Kursen und schließt flau, da ziemlich umfangreiches Angebot indischer, allerdings minderwerthiger Waare am Markte blieb.

Roggen hielt sich besser behauptet, da einige Bedarfskäufe einen größeren Rückgang aufhielten. — Gek.: 1150 To.

Hafer sehr still und wenig verändert. Gek.: 100 To.

Roggenmehl etwas billiger. Gek.: 600 Sack.

Rüböl etwas matter.

Spiritus bei kleinem Geschäft lustlos.

Weizen loko 150—164 M. nach Qualität gefordert, Juni 157,50—156,50 M. bez., Juli 158,50—157,75 M. bez., September 160,25—160 160,25—159,50 M. bez., Oktober 160,50—160,75 bis 160 M. bez.

Roggen loko 132—139 M. nach Qualität gefordert, Juni 135—134,75—135 M. bez., Juli 137,75—137 M. bez.. September 140,50—140,75 140,25 M. bez., Oktober 141,50—141,25—141,50—141 M. bez.

Mais loko 123—130 Mark nach Qualität gefordert, Juni 121,50 M. bez., Sept. 119,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 110—165 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 123 148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 128—136 Mark, pr. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 128—137 M., do. schlesischer 128—138 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 140—144 M, russischer 126 bis 130 M. ab Bahn bez., Juni 127,25—127,50 M. bez, Juli 128,25 bis 128,50 M. bez, September 127,50 M. bez

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 117—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—185 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 22,75—21,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 19,00—17,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 19,75 bis 18,75 M. bez., Juni 19,35 M. bez., Juli 19,50 M. bez., August 19,60 M. bez., September 19,80 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,5 Mark bez., Juni 46,4 M. bez., September 46,5 M. bez., Oktober 46,5 Mark bez., November 46,7 M. bez., Dezember 46,8 M. bez.

Petroleum loko 22,3 M. bez., Septbr. 22,5 M. bez., Okt. 22,7 M. bez., Novbr. 22,9 M. bez., Dezbr. 23,1 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —, unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 39,2 M. bez., Juni 42,7—42,6—42,8—42,7 M. bez., Juli 43 bis 43,2—43,1 M. bez., August 43,4—43,5 43,4 M. bez., Septbr. 43,7—43,8—43,7 M. bez., Oktober 43,4—43,5—43,4 M. bez.

Kartoffelmehl Juni 17,40 M. bez

Kartoffelstärke, trockene, Juni 17,40 M. bez

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 135 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 121,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 127,25 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 19,40 M. per Sack. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 1. Juni

Bank-Diskonto		Wechsel v. 1. Juni	
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,80 G.
London	2	8 T.	20,45 bz
Paris	2	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	168,30 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,40 bz
Petersburg	4 1/2	3 M.	217,70 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,75 bz

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 3/4 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,43 bz
20 Francs-Stück	16,23 50 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	
Oestr. Noten 100 fl.	168,55 bz
Russ. Noten 100 R.	220,45 bz
Russ. Not. ult. Juli	220,50 bz
do. do. do. Aug.	220,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Name	Zf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 B.
do. do.	3 1/2	105,10 G.
do. do.	3	98,75 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,60 bz
do. do.	3 1/2	105,10 bz
do. do.	3	99,10 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	101,10 bz
BerlStadt-Obl.	3 1/2	102,10 B.
Ostpr. Prov Anl	3 1/2	102,00 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	102,00 bz G.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	102,10 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	123,60 G.
do.	4 1/2	117,50 G.
do.	3 1/2	104,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	102,90 bz.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	102,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	101,60 bz
Pommer.	3 1/2	101,50 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,70 bz
do.	3 1/2	101,20 bz
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,90 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	101,50 B.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3 1/2	101,75 G.
do. neul. II.	3 1/2	101,75 G.
Renten: Pommer.	4	105,50 bz
Posensch.	4	105,50 bz
Posensch.	3 1/2	102,00 B.
Preuss.	4	105,50 bz
Schles.	4	105,50 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 G.
Bayer. Anleihe	4	107,00 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	
Hmb. Sts.-Rent	3 1/2	105,10 B.
do. do. 1886	3	97,40 bz G.
do. amort. Anl.	3 1/2	
Meklenb. Anl.	3 1/2	100,25 G.
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	97,60 bz

Loospapiere.

Name	Zf.	Kurs
Bad. Präm.-Anl	4	145,25 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	154,50 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	109,10 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Finnische L.	—	
Freiburger L.	—	
Ham. 50 T.-L.	3	148,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	136,00 G.
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	
Mein. 7 Guld-L.	—	25,00 G.
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	
do. 1860er L	4	
do. 1864er L	—	
Oldenb. Loose	3	129,75 B.
Raab-Gratzer L	2 1/2	100,90 bz
Russ. 1864 Pr.	5	163,00 bz
do. 1866 Pr.	5	153,25 bz
Türkenloose	—	153,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,10 bz
Venet. Loose	—	25,75 G.

Ausländische Fonds.

Name	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	56,70 bz
do. 1888	4 1/2	
Bukar. Stadt-A.	5	99,80 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,70 bz
Chines. Anl.	5 1/2	106,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	38,50 bz G.
do. cons. Gold	4	30,70 bz G.
do. Monop-Anl.	4	43,00 G.
do. Pir.-Lar.	5	36,00 G.
Italien. Rente	4	89,00 G.
do. amort.-Rt.	4	84,80 G.
Mexikan. Anl.	6	88,20 G.
do. neue 90er Anleihe	6	88,50 G.
do. 5% E.-B.-A.	5	74,75 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	100,60 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,10 bz
Poln. Pfandbr.	4 1/2	69,20 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,60 bz
Port. A88—89	4 1/2	37,40 G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	91,20 G.
Röm. Stadt-A.	4	91,75 G.
do. II. III. VI.	4	86,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	88,90 bz
do. Rente 90	4	89,50 bz
do. do. fund	5	103,30 bz
do. do. amort.	5	100,00 B.
do. do. 92	5	99,80 bz B.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,40 B.
do. Gd. 1889 A.	4	102,90 G.
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,70 bz G.
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68,40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,60 G.
do. neue	4 1/2	103,40 bz B.
Schwedische	3 1/2	100,40 B.
Schw. d. 1890	3 1/2	100,40 G.
do. 1883	4	103,25 bz B.
Serb. Gld-Pfdb	5	83,20 bz B.
do. Rente 84	5	71,25 bz G.
do. neue 85	5	71,40 bz G.
Span. Schuld.	4	72,50 G.
Türk A. 1865 C.	1	28,00 B.
do. do. D.	1	25,90 bz B.
do. Administr.	5	100,30 G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,40 B.
do. Kronen-R.	4	98,80 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	105,50 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	2 1/2	84,25 bz
Altdamm-Colb	4 4/5	121,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9,07	299,00 bz
Crefelder	1 1/4	107,25 B.
Crefld-Uerdng	5	
Dortm.-Ensch.	4 1/4	139,00 bz G.
Eutin. Lübeck	1 1/2	64,25 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	97,75 bz G.
Halberst Blank	5 1/2	131,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	
Lübeck-Büch	6	154,60 bz
Mainz-Ludwsh	4 3/4	120,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	89,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	1/2	100,40 bz
Saalbahn	0	52,75 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	31,10 G.
Werrabahn	1,15	74,00 bz
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/2	279,75 G.
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	110,50 G.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	6 3/4	160,60 G.
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4 3/4	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	145,70 bz
Raab-Oedenb.	3/4	49,00 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	4/5	46,80 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10 7/8	
Mosco-Brest	3	73,70 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17 1/2	279,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	53,50 bz
Gotthardbahn	7	186,80 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	93,40 bz
Ital. Merid.-Bah.	7 1/5	126,00 bz G.
Lüttich-Lmb.	4/5	32,90 bz
Lux. Pr. Henri	3	86,25 bz
Schweiz. Centr	5	141,50 bz
do. Nordost	5,6	141,90 bz
do. Unionb.	3 1/2	98,50 bz
Westsicilian.	3	65,25 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Name	Div.	Kurs
Altdm. Colberg	4 4/5	
Bresl.-Warsch	1 1/2	68,00 bz G.
Dortm.-Gron.	4 3/4	
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	125,50 bz
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	121,50 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	119,90 bz G.
Saalbahn	4 1/2	118,50 G.
Weimar-Gera	4	102,25 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Name	Zf.	Kurs
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	108,10 bz
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	103,90 B.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	99,20 bz B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,10 G.
KronpRudolfb.	4	99,20 bz G
do. Salzkammg	4	103,60 bz
LmbCzern. stfr	4	99,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,20 bz G.
do. Staats-I. II.	5	118,80 G.
do. Gold-Prio.	4	105,30 bz
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	111,75 G.
do. NdwB. G-Pr	5	116,75 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	111,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,20 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	99,50 bz
Südöst-B. (Lb.)	3	73,50 bz
do. Obligation.	5	111,50 bz G.
do. Gold-Prior.	4	102,80 G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	106,10 bz B.
do. do. S.-A.	4 1/2	103,50 bz G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	
Kozl.-Wor. g.	4	101,50 bz G.
do. 1889	4	101,50 bz G.
Ku.-CharAs (O)	4	
do. (Ob) 1889	4	101,20 bz G.
Kur-Kiew conv	4	102,70 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	
do. Smolen. g.	5	103,25 bz
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,00 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,60 G.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	103,30 G.
Transkauk. g.	3	93,30 G.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	103,40 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,50 bz G.
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	86,00 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	54,50 G.
Italien. Mittelm.	4	93,50 B.
Macedonier	3	63,10 bz G.
Oeste de Minas	5	81,10 bz G.
Portugies. Obl.	—	63,90 bz G.
Sardinische Obl.	4	79,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,10 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,80 bz G.
do. Lit. B.	5	70,00 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	101,70 bz G.
Northern Pac. I.	6	114,00 bz G.
do. do. II.	6	98,20 bz G.
do. do. III.	6	68,40 G.
do. do.	5	40,25 bz G.
San Louis Franc.	6	107,70 bz G.
San Louis Franc.	5	93,80 bz G.
do. do. West.	4	76,00 bz G.
Southern Pacific.	6	110,25 G.

Hypotheken-Certifikate.

Name	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	Ziehung
do. do. II.	3 1/2	Ziehung
do. III. IV. abg.	3 1/2	
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,20 G.
do. do. VII.	4	105,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	
do. do.	4	103,00 bz G.
do. do.	3 1/2	101,25 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,60 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	100,60 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,90 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,10 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,60 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,30 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,20 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,40 G.
do. do. (rz 115)	4,5	117,50 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,10 G.
do. do. (rz 100)	4	101,90 bz G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	100,10 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,75 G.
do. do. kündb. 1900	4	105,90 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	119,25 G.
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,90 G.
do. do. (rz 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	101,20 G.
do. do. do.	3,5	101,10 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,75 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,80 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	104,50 bz G.

Bankpapiere.

Name	Div.	Kurs
Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3 3/4	78,00 bz G.
Berl. Cassenver.	4	128,00 bz
do. Handelsges.	7	162,50 bz
do. Maklerver.	6 1/2	118,25 G.
do. Prod.-Hdbk.		123,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	118,75 bz G.
do. Wechslerbk.	5	106,75 bz G.
Danz. Privatbank	8	145,00 bz G.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/5	
Deutsche Bank	9	198,20 bz G.
do. Genossensch	5	119,60 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	128,75 bz G.
Disc.-Command.	8	225,25 bz
Dresdener Bank	8	168,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	133,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,25 G.
Leipziger Credit	10	204,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	115,50 bz G.
Maklerbank	5 1/2	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	155,70 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	128,20 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	111,60 bz G.
Nationalbk. f. D.	6 1/2	144,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,25 bz G.
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	132,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	107,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	150,00 bz B.
do. Cnt-Bd 70 pCt	9 1/2	183,75 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	133,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	124,00 G.
Rh.-Westf.-Bank	7	90,00 bz G.
Reichsbank	6,26	161,00 bz B.
Russische Bank	9 3/5	120,50 bz
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	144,50 bz G.
Schles. Bankver.	5 1/2	126,00 bz G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	9	246,00 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	708,00 G.
do. Neust.	—	92,50 bz
Hann.-St. P.	3 1/2	86,60 bz G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1151,00 G.
Moabit	6	
Passage	4	86,50 bz G.
Weissens.	—	687,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10 1/2	253,25 bz
Berl. Holzcomt.	5 1/2	108,75 bz
Berl. Lagerhof	0	123,10 G.
do. do. St.-Pr.	5	123,10 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,50 G.
Berl. Bock-Br.	4	158,75 bz G.
Königstd. Br.	5	132,00 bz G.
Landré Br.	10 1/2	233,00 G.
Münch. V.-Br	4 1/2	158,10 bz G.
Patzenhofer Br.	13	306,00 bz B.
Schultheiss-Br.	12	270,00 bz G.
Hugger Br.	—	144,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4	88,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	140,00 bz G.
Brodfabrik	2	159,00 G.
Butzke Metall	4	229,00 bz B.
Chem. Fab. Milch	10	149,30 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	9	
Ch. F. Leopoldsh.	3 1/2	95,00 bz G.
do. St. Pr.	5	126,50 G.
Ch. F. Oranienb.	6	158,00 G.
Ch. F. Union	8	132,00 B.
Danziger Oel	0	114,00 bz G.
do. St. Pr.	10	
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	139,00 G.
Dynamit Trust.	10	149,90 bz
Egestrff. Salz	8	140,00 B.
Gummi Har Wien	20	312,75 G.
do. Schwanitz	9 1/2	193,75 B.
do. Voigt Winde	7	136,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	47,00 G.
Berl. Anh.	7	120,70 bz
Bresl. Lnk.	8 1/2	
do. Hofm.	5	
Chemnitz	6	
Floether	6	128,30 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	85,50 bz G.
Görlitz Körn.	10	208,50 bz G.
Görl. Lüdr.	8	186,00 bz G.
H. Pauksch	3	103,10 G.
Lud. Löwe	20	407,00 bz G.
Pomm. cv.	4 1/2	82,90 bz
Schwarzk.	12 1/2	274,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	142,00 bz B.
Stett. St. Pr.	6	146,00 bz G.
Sudenburg	20	249,75 bz
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	107,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	
do. (Giesel)	4 1/2	
Bresl. Pferde-Bh	8	177,00 bz G.
do. Elektr. Bahn	8	131,50 bz
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	300,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	172,25 bz G.
Sächs. Kamg.	1	98,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,00 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	
Fraust. Zucker	12	112,00 G.
Glauz. Zucker	6 1/3	109,80 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Name	Div.	Kurs
Berzelius	5	126,00 bz B.
Boch. Gussstahl	4 1/2	161,00 bz G.
Bonifacius	—	97,10 bz G.
Concordia	5 1/2	133,00 bz G.
Consolidation	8	181,00 bz
Courl. Bgw.	—	113,50 bz G.
Dannenbaum	3	105,75 bz G.
Donnersmarck		
do. cv.	6	139,50 bz B.
Dtm. Union P. A.	0	74,25 bz G.
Eschweiler	3	147,25 bz G.
Gelsenkirchen	6	172,00 B.
Hörder Bergw.	0	94,00 bz G.
Hugo Bgw.	7	176,00 bz G.
Inowracl. Salz	4 1/2	53,60 bz G.
Kölner Bgw.	6	164,00 B.
König u. Laura	4	140,00 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/8	
do conv.	5 1/2	128,75 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	65,00 bz B.
do. P. A.	0	
Marienh. Ktz.	1	70,90 bz
Oberschl. Bed.	3	87,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	90,60 bz
Phönix. Lit. A.	6	152,00 bz G.
Pluto	5	140,00 bz G.
do. St. Pr.-A.	5	
Redenh. St. Pr.	0	15,00 B.
Lit. A.	0	32,90 B.
Rh. Anthr. Nassau	—	87,25 bz B.
Riebeck Wk	10	
Schl. Zinkhütte	14	207,25 bz
do. do. St.-Pr.	14	207,25 bz
Stolb. Zink-H	—	54,50 bz G.
do. St.-Pr.	5	126,00 bz
Tarnowitz L. A	0	38,50 G.
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	176,75 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.